



Eva Maria Lopez schuf dieses Ornament, bestehend aus den Bildmarken von Bayer, BASF, Monsanto und Syngenta. Es wurde im Juni in eine Grünfläche in Karlsruhe gebrannt. Das Umweltbundesamt in Dessau-Roßlau zeigt derzeit eine Ausstellung mit Werken der Künstlerin.

Verbrannte Erde

AUSSTELLUNG Eva Maria Lopez warnt im Umweltbundesamt in Dessau mit künstlerischen Mitteln vor den Gefahren von Unkrautvernichtern wie Glyphosat.

VON KAI AGTHE

DESSAU-ROSSLAU/MZ - Die schwarzen geometrischen Muster auf weißem Grund, die den Besucher des Umweltbundesamtes in Dessau begrüßen, wirken auf den ersten Blick wie jene Ornamente, mit denen man früher gern Textilien oder auch Porzellan verzierte. Doch der schöne Schein trügt: Die Grafiken der Karlsruher Künstlerin Eva Maria Lopez sind aus Einzelementen komponiert, die sich bei näherer Betrachtung als Logos von weltweit agierenden Agrochemie-Unternehmen entpuppen.

Deren Bildmarken verwenden, wie etwa der in die Schlagzeilen geratene US-Konzern Monsanto, oft florale Elemente, obwohl es das Geschäft dieser Firmen ist, mit den von ihnen hergestellten Unkrautvernichtern alles Grün auszumerzen, was den Kulturpflanzen und dem Ordnungssinn des Menschen im Wege steht.

„I Promise You A Clean Garden“ (Ich verspreche Dir einen saubereren Garten), lautet der Liebesbeweis der Agrochemie an den Kunden. Lopez hält mit einem „I Never Promised You A Green Garden“ (Ich habe Dir niemals einen grünen Garten versprochen) als Ausstellungstitel dagegen.

Fatales Totalherbizid

Das berühmteste, aber auch berüchtigtste Unkrautvernichtungsmittel ist Glyphosat, dessen Einsatz in der deutschen Landwirtschaft heftig umstritten ist. „Glyphosat ist ein sogenanntes Totalherbizid: Das Pflanzenschutzmittel wirkt nicht nur bei sogenannten Schadkräutern, sondern tötet flächendeckend den gesamten Ackerwildkrautbewuchs ab“, informiert das Dessauer Umweltbundesamt. Mit der nahezu vollständigen Vernichtung aller Kräuter und Gräser auf dem Acker werde nicht nur die Vielfalt der Flora zerstört, sondern auch Insekten und Feldvögel die Nahrungsgrundlage entzogen, heißt es weiter.

Hersteller von Glyphosat ist der Chemie-Riese Monsanto aus



Eva Maria Lopez hat mit den Logos der Chemie-Unternehmen Bayer (Kreis), BASF (zwei Quadrate), Syngenta (Blatt), Vibrance (Blütenblätter) und Monsanto (mehrbliättriger Zweig) grafisch gearbeitet.

FOTO: EVA MARIA LOPEZ

den USA. Das Unternehmen wurde vor gut zwei Jahren von Bayer, einem anderen agrochemischen Global Player, für 63 Milliarden Dollar übernommen. Wegen des Unkrautvernichters laufen in den USA derzeit rund 5 000 Klagen gegen Monsanto, die mögliche Schadensersatzzahlungen von bis zu fünf Milliarden Dollar zur Folge haben könnten.

Erst vor wenigen Tagen wurde die Bayer-Tochter Monsanto zu Zahlung von 289 Millionen Dollar Schmerzensgeld an einen US-Amerikaner verurteilt, der durch die jahrelange Verwendung von glyphosathaltigen Unkrautvernichtern an Krebs erkrankt sein soll. Als ob das nicht genug wäre, wurden jüngst Rückstände des Herbizids in deutschen Lebensmitteln nachgewiesen...

Die Arbeiten von Lopez sind also nah dran am Puls der Zeit, kehren doch die Logos von Bayer (der Kreis) und Monsanto (mehrbliättriger Zweig) auch in ihren Arbeiten wieder. Die Grafiken stehen für sich, sind aber auch Entwürfe für „Land Art“-Projekte: Die Ornamente sollen im Ide-

alfall in einer Größe von 50 mal 50 Metern auf Grünflächen projiziert werden, damit sie auch aus großer Höhe zu erkennen sind, so Lopez' Wunsch. Eines hat sie im Juni in Karlsruhe realisieren können, ein weiteres Muster soll im kommenden Jahr im Schwarzwald folgen. „Toll wäre es, auch in

Dessau ein Ornament anlegen zu können“, sagt die Künstlerin. Die Motivation für das Projekt? „Ich versuche, eine künstlerisch-visuelle Sprache zu finden, die global verstanden wird.“

Da Karlsruhe jedoch eine glyphosاتفreie Stadt ist, konnte das aus den Logos von BASF, Bayer, Monsanto und Syngenta gestaltete Ornament dort nicht mit dem Unkrautvernichter gestaltet werden, sondern allein durch die Flamme eines Gasbrenners.

„Auch dieses Verfahren ist schlüssig“, erklärt die Künstlerin. „Denn ‚Markenzeichen‘ heißt auf Englisch bekanntlich ‚Brand‘, bezeichnete aber ursprünglich das ‚Brandzeichen‘“, sagt Lopez. So oder so, die Botschaft ist eindeutig: Totalherbizide wie Glyphosat hinterlassen im Ökosystem vor allem eins: verbrannte Erde.

Multiresistentes Aufbegehren

Dass die Natur klüger ist als die menschliche Hybris zeigt Lopez ebenfalls im Umweltbundesamt: Aus der Serie „We Resist“ (Wir widerstehen) zeigt sie ausgewählte Fotos von Pflanzen, die vom Menschen mit dem Bann belegt wurden, Unkräuter zu sein. Doch gegen ihre Ausrottung haben sie trotz immer aggressiveren Unkrautvernichtern revoltiert, indem sie eine Multiresistenz entwickelten. Das brachte diesen Pflanzen die Bezeichnung „Superweeds“ (Superunkräuter) ein.

Das Kanadische Berufskraut war um 1980 die erste Pflanze, die multiresistent gewesen sei, so Lopez. Es ist auf den Bildern, die auf freiem Feld mit einem weißen Blatt als Bildhintergrund entstanden sind, ebenso präsent wie Acker-Schachtelhalm, Flughäfer und Geruchlose Kamille. „Unkraut vergeht nicht!“, ruft uns Lopez in den fotografischen Arbeiten zu. Diese Gewissheit ist so tröstlich wie ihr Wunsch „Für eine glyphosاتفreie Zukunft!“ verständlich.

» Eva Maria Lopez: „I Never Promised You A Green Garden“, bis zum 16. September im Umweltbundesamt Dessau, Wörlitzer Platz 1, Di-Fr 9-19 Uhr sowie Sa/So 9-16 Uhr



„Ich versuche, eine Sprache zu finden, die global verstanden wird.“

Eva Maria Lopez
Künstlerin

FOTO: LUTZ SEBASTIAN